

Lahnsteiner Eageblatt

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Amtliches Kreisblatt

Eigentliches Kreisblatt
Amtliches Verhandlungsbuch
Amtliches Verhandlungsbuch

Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rhein und den weiflichen Toren.

Bogenpreis
frei ins Büro 5,50 M.
monatlich, bei der Post
abholbar 5,50 M.

Anzeigen:
Im Kreis St. Goarshausen
die einpolige Sonntagszeit-
schrift 40 Pf. Verhältnis-
ungen zu Bekanntmachungen
50 Pf. auswärtige An-
zeigen 60 Pf. Zeitungen
pro m. 2.—3. M. Wieder-
holungen mit entsprechendem
Rabatt. Im Falle gerichtl.
Entlastung ist jeder Rabatt
fort. für die Aufnahme an
bestimmt vorgeschriebenen
Tagen oder Stellen wird
keine Gewalt übernommen.

Abonnements und
Anzeigen

werden entgegengenommen
in Oberlahnstein in der
Geschäftsstelle (Hochstr. 8),
sowie bei den Agenturen
in Braubach, Osterspai,
Camp, Kestert, St. Goar-
shausen, Lahn, Mich-
len, Nassau, Nierstein,
außerdem nehmen sämt-
liche Börsen und Post-
anstalten Bestellungen
entgegen.

Auferstehung

Jeder kommt sich hento so gern.
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
Denn sie sind selber auferstanden.
Aus würdiger Hölle dumpfen Gemäldern,
Aus Handwerks- und Gewerbes Banden,
Aus dem Druck von Gedanken und Dämmern,
Aus der Straße quetschender Enge.
Aus der Kirche ehrwürdiger Nacht:
Und sie alle aus Nichts gebracht.
Sich nur, sieh! wie heidend sich die Menge
Durch die Gärten und Felder zerschlägt.
Wie der Blut in Wellen und Wogen.
So manches lustigen Nachen bewegt,
Und bis zum Ginko überlaufen
Querstret sich dieser lebte Raza.
Selbst von den Bergen fern den Pfaden
Blinken und farbige Kleider an.
Ich höre schon das Dorf's Gelämmel,
Hier ist der Volks mahrer Himmel,
Zufrieden jauchzt groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein!

So jubelt Doktor Faust beim Anblick der wieder-
erstandenen Natur. Ostern! Auferstehung! Früh-
ling! Drei Worte, die dem Menschenherzen seit
Jahrtausenden geläufig sind und es in jedem Jahr
von neuem lauter schlagen lassen und die auch in un-
serer heutigen traurigen Zeit noch nicht ganz ihren
Schimmer verloren haben, trotz des Krieges und der
Umnötzungen, die über das deutsche Volk hinwegge-
braust sind und noch brausen werden. Die bolsche-
vistische Welle ist in den letzten Tagen wieder ge-
waltig aufgeschwungen und wir wissen noch nicht, ob
uns nicht die nächste Zeit hinabstürzen wird in die
Liefe, aus der es kein Erheben mehr gibt. Im ver-
gangenen Jahr liegen auch die Osterglöden ihre
mahnende Stimme über die Lande ertönen, sie sangen
von der Wiedergeburt und Auferstehung des
deutschen Volkes, — und das Segenteil wurde unser
Eos: Armut und Elend, Arbeitslosigkeit und Selbst-
zerstörung. Und auch in diesem Jahre ist es wie-
der, kaum daß der Frühling seinen Eingang hält, daß
das deutsche Volk durch Bruderkämpfe furchtbarster
Art sich selbst zerstört. Kann so wiewohl noch
Hoffnung sein auf ein Auferstehen?

Der Schweizer Dichter Gottfried Keller pro-
phetet dem deutschen Volke die Auferstehung in fol-
genden Versen:

O deutsches Volk, ich ruf es dir hinab,
Dir werden noch die Osterglöden schallen,
Wie einem Volk sie nie gelungen sind!
Dein still Ergeben hat dem Herrn gefallen
Und hoch erheben wird er dich, sein Kind.

Ja, wir brauchen nicht zu verzagen, die Hoff-
nung auf das Ostern des deutschen Volkes lebt. Man
kann die Leidenschaft des deutschen Volkes wohl mit
den Tagen vergleichen, da Christus in Jerusalem
einging und dort alle Schmerzen und Qualen bis
zum Tode erduldet. Verlässt und verhöhnt wie
der Herr von der unbarmherzigen Menge, verlassen
und gar verleumdet von seinen Jüngern, so ist auch
das deutsche Volk allein gelassen und auf sich nur
allein angewiesen, angefeindet und verleumdet wor-
den. Der Friedensvertrag ist das Kreuz, auf das
das deutsche Volk genagelt, und durch das ihm das
Leben unmöglich gemacht werden soll. Doch der Wille
zu einer Abänderung des Vertrages ist gerade in den
letzten Tagen unter dem Druck des bolschewistischen
Umsturzes bei unseren Feinden wieder größer gewor-
den und man darf hoffen, daß dieses Jahr auch die
sich so lang ersehnte Revision des Vertrages brin-
gen wird.

Wie auf die Karwoche der Auferstehungssonntag
folgt, so hoffen wir, daß auf diese Feiertagszeit des
deutschen Volkes noch das Osterfest kommen wird.
Ein Osterfest, das unserem Volke den wahren innen-
ren und äußeren Frieden bringt. Dann wird die
Frühlings- und Erleuchtungsonne dem Vaterlande
leuchten, ihr Strahl das Volk beleben, die in ihm
ruhenden gefunden Kräfte werden, seinen unverhor-
baren Kern befruchten und der tot scheinende Körper
wird Leben empfangen, auferstehen zu neuem Taten.
In deine Geschichte, deine Leistungen dene, deutsches
Volk, und du wirst ein Osterfest feiern können, froh
und heiter, in der Hoffnung auf eine bessere Zeit,
auf eine Zeit der Arbeit, aber auch des Glücks. Ver-
schrift du es wieder, daß Arbeit und Pflichtgefühl
noch paaren Glück zeugen, dann wird die geschehen,
was im Weltlauf sich ewig vollzieht: Du wirst
neu entstehen, verjüngt hervorgehen aus dieser Zeit
der Rot, gleich gesäumtem Gold, dein, froh und
schön, wie die blühende Osternatur.

Ostern im Friedensjahr 1920

Der Bruderkrieg

Die Auflösung in Berlin

× Berlin, 1. April. Aus dem westfälischen Auf-
zuhbezirk sind an biefiger amtlicher Stelle heute
Nachrichten eingegangen, die die Lage als über-
aus ernst und einer Entscheidung zudringend er-
kennen lassen. Aus Münster wird gemeldet, daß vier-
der verschiedenen Zuchthäuser erfüllt und ihre
Inassen auf die Bevölkerung, zumal die
Bauernschaft, losgelassen worden seien. Raub
und Entziehung sollen in einer Weise um sich
gegriffen haben, daß die vorige Gegend von völ-
ligem Anarchie nicht mehr weit entfernt und von Zuständen bedroht ist, die nach sofortiger
Abhilfe geradezu schreien. In diesen Szenen wendet
sich denn auch die gesamte Bevölkerung jener Gegen-
den, einschließlich der besonnenen Arbeiterschaft, mit
dringenden Bitten an die Staatsregierung, die
wie uns von der zur Wahrnehmung der öffentlichen
Sicherheit berufenen preußischen Amtesstelle, dem
Staatskommissar für öffentliche Sicherheit, versichert
wird, entschlossen ist, dem Chaos ein Ende zu machen.
Wie dies geschehen soll, wird sich in aller Kürze ent-
scheiden müssen. Man hofft (und gründet diese Hoff-
nung namentlich auf die Haltung der organisierten
Arbeiterschaft aller Parteien), daß die fortwährenden
Bemühungen Severings am eine Verständigung doch noch Erfolg haben könnten, ist aber,
wenn dies nicht gelingen sollte, bereit, mit fester
Hand zuzugreifen und die Herrschaft von Meute-
tern und Plünderern zu beenden.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß andre
Regierungsmitglieder die Richtigkeit der oben mitge-
teilten Tatsachen zwar anerkennen, aber in ihrer
Beurteilung sowohl wie auch hinsichtlich der weiteren
Entwicklung der Dinge in Westfalen eine weit zu-
versichtlichere Auffassung befunden als die ge-
nannte preußische Dienststelle, die die Dinge als kata-
strophal ansieht.

Verhöhnung der Lage in Essen

Essen, 1. April. Die Lage hat sich hier ver-
schärft. Die meisten Betriebe liegen noch still, weil
die Arbeitswilligen mit gewaltiger Gewalt an den
Vertretern der Betriebe verhindert werden. Wie der
Zentralrat die Pressefreiheit aussieht, läßt sich daraus
ersehen, daß die Essener Zeitungen die Meldung über
das Ergebnis der Bevölkerung in Münster nicht
veröffentlichen durften, weil angeblich der Zentralrat
noch keine Nachricht erhalten habe.

Putschversuche in Bochum.

Bochum, 1. April. In der Stadt wird von
Bewaffneten, die in Kraftwagen durch die Straßen
fahren, neuerdings zu den Waffen gerufen mit
der Behauptung, die Führer der Arbeiter seien in
Münster festgesetzt worden. Ob es bei der Auffor-
derung um eine Ausrufung des Arbeiterrates oder
um Putschversuche wilder Truppen handelt, läßt sich
im Augenblick nicht feststellen.

Abzügung des Düsseldorfer Polizeipräsidiums

1. Düsseldorf, 1. April. Die Versammlung der
Funktionäre der drei sozialistischen Parteien und der
Betriebsräte Düsseldorfs, die heute vormittags über
die Auskunft des Generalstreiks beschließen sollte,
wurde aufgehoben, weil trotz des heftigen
Widerstands der Versammlungsleitung und der
Versammlung ein Trupp roter Kampftrup-
pen sich in den Saal drängte. In der Versammlung
herrschte eine überaus heftige Erregung. Kom-
munistische Führer, unter ihnen auch der fürstlich
vom Düsseldorfer Polizeipräsidium in Schutzhaft genom-
mene Führer Kör, teilten mit, daß der Düsseldorfer
Polizeipräsidium abgesetzt werden sei.

Die Rote Armee bröckelt ab

1. Duisburg, 1. April. Die bei Duisburg stehenden
roten Truppen verlieren noch und noch die Lust am
Frontlieben, da sie die versprochenen Löhne nicht
erhalten können. Sie strömen in großen Scharen
zurück, um, wie sie sagen, erst ihr Geld zu holen.
Da es aber an den nötigen Geldern fehlt, befindet
sich die Kampfleitung in wachsender Bedrängnis.
Die Rote Armee weist infolgedessen seit Dien-
tag steigende Lücken auf. Von einer einheitlichen
Front der Roten Armee gegenüber den Reichs-
wehrtruppen kann nicht mehr gesprochen werden.

Der Duisburger Oberbürgermeister ist
am Dienstag in einem unbewohnten Augenblick ent-
wichen. Er begab sich nach Kuhort und hat dort
eine Stadtverordnetenversammlung zusammenberu-
fen. Der Sitz der Stadtverordneten wurde von Duis-
burg nach Kuhort verlegt. Duisburg ist seit Frei-
tagabend von der Kuhortswelt abgeschnitten, heute noch
ist der Telefonverkehr mit den meisten Orten des
Kuhortgebiets gesperrt.

Die Rote Armee auf der Flucht.

3. Düsseldorf, 1. April. Wie die Düsseldorfer Zeitung mel-
det, stiegen gegen 10 Uhr vormittags die Regie-
rungstruppen von Norden her nach Süden
vor. Es kam zunächst zu Blasphemien nördlich
Mörs und nordlich Düsseldorf in der Gegend von Iff-

Die Mindestpreise

W Gemäß Bekanntmachung des Reichswirtschafts-
ministeriums vom 17. März sind die Preise für land-
wirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920, die
auf Grund gesetzlicher Vorschrift abzulegen sind,
durch Verordnung vom 13. März festgesetzt worden
wie folgt: für die Tonne Weizen usw. 1100 M., für
Roggen, Gerste und Hafer 1000 M., für Kartoffeln
500 M. Es ist zu sagen, daß diese Preise nach dem
heutigen Stand der Wirtschaft bereits völlig ungüns-
tig sind. Waren diese Preise im Januar 1919 ge-
kommen, so hätten sie für 1919 genügt und uns
eine weit bessere Ernte gesichert, als wir jetzt in die
Scheuer gebracht haben. Für heute sind sie aber
zu niedrig, als daß sie dem Bauer eine intensive
Wirtschaftsweise ermöglichen könnten, und kom-
men außerdem für die Frühjahrsbestellung viel zu
spät. Wir sind doch jetzt schon im Anfang April
und da läßt sich in Sachen der Frühjahrsbestellung
wenig mehr ändern.

Von Sachverständigen, ruhig urteilenden Landwir-
ten wurde betont: bei der Herausgabe von Mindest-
preisen mußten diese so angelegt werden, daß sie den
Produktionskosten von etwa dem 15. Februar ent-
sprechen. Am 15. Februar waren die Gesamt-
kosten für Getreide um 60—70 Proz. und heute um
80—90 Proz. höher als die bekannt gebliebenen Min-
destpreise. Die Preise für alle Produktionsmittel und die
Löhne verfolgen weiter eine stark steigende
Tendenz. Wie anders wäre die Wirkung auf die
Produktion gewesen, wenn bei der Festsetzung der
Mindestpreise den Landwirten die Überzeugung ge-
wesen wäre, daß man endlich entschlossen Produktions-
politik treiben wolle. Der Übergang zur exten-
siven Wirtschaft schreitet immer weiter. Werden der
Landwirtschaft nicht die Möglichkeiten intensivierter
Wirtschaftsführung gegeben, so sinken die Erträge
sehr weit, unsere Ernährung wird immer schlechter
und wir sind verloren.

Es wird dann allerdings in Aussicht gestellt, daß
diese Preisfestsetzung „nicht als endgültig“ betrachtet
und später „zum Beginn der Ernte“ nachgeprüft werden
soll, „indieweit bis dahin die Produktionskosten der
Landwirtschaft weiter gestiegen sind“. Dann soll
eine endgültige, gegebenenfalls also höhere Festsetzung
der Preise stattfinden. Welcher Bauer aber wird
auf diese unbestimmte Verhöhnung und Hoffnung bis
jetzt eine intensive Wirtschaft betreiben, während eine
solche bei der heutigen Preisfestsetzung einfach unmög-
lich ist? Was denkt sich das Reichswirtschaftsminis-
terium eigentlich darunter, daß es die Bauern mit
einem solchen unverbindlichen Vertrag zu intensiver
Wirtschaftsführung gegeben, so sinken die Erträge
sehr weit, unsere Ernährung wird immer schlechter
und wir sind verloren.

Die heutige Preisfestsetzung ist also eine Halbheit
nach allen Seiten: Die Preise sind zu niedrig, die
Festsetzung kommt zu spät, und das Versprechen einer
späteren Revision der Preise wird nur sehr wenig
Wirkung erzielen. Und wer hat den Schaden davon?
Der Verbraucher, die breite Masse, welche nicht jett
die Preise bezahlen muß. Wir werden in diesem Jahre auf
unserem eigenen Boden noch weniger ernten als im
vorigen Jahre. Wir werden noch mehr an Lebens-
mitteln vom Auslande berechnen müssen, müssen
noch wie vor dafür durchbare Preise bewilligen und
— haben nichts zum Bezahlten!

Ja, wenn unser Export noch inzwischen so gestie-
gen wäre, daß wir die teuren ausländischen Lebens-
mittel mit Waren statt mit unserer miserablen Ba-
vara bezahlen könnten! Aber das ist leider nicht der
Fall und der für den Export bleibende Teil unserer
Erzeugung ist durch den Generalstreik der letzten
Tage auch wieder mal stark gemindert worden! Aus
diesem Grunde ist dieser Generalstreik vom volkswirt-
schaftlichen Standpunkt aus eine ebensolebherr-
schaftliche Tölpelheit wie das Unternehmen der Rapp und
Würtz vom politischen Standpunkt aus.

Wann wird endlich Bekommenheit, nüchterner Über-
legung, scharfe Betrachtung und klare Einsicht bei
uns wieder eintreten? Nur dann können die lebens-
notwendigen Geschäfte des deutschen Volkes so geführt
werden, daß es seine Existenz weiter fristen kann.
Politischer Betrieb und volkswirtschaftliche Erkennt-
nis von oben — und dagegen ruhige Bekommenheit,
Betrachten in die Höhe durch die Regierung, Pflichtbewußtsein und wahre Liebe zu Volk und
Vaterland in allen Schichten des arbeitenden Volkes, das ist das einzige, was und allmählich, wenn auch
langsam und mit unendlicher Mühe, wieder vorne
bringen kann.

Preußische Landesversammlung

1. Berlin, 31. März. Heute erfolgte in der Lan-
desversammlung die Einführung des neuen preußi-
schen Ministeriums durch den Präsidenten Leinert,
bei gut deftigem Hause und gefüllten Tribünen. Am
Regierungstisch erschienen die acht Mitglieder des
neuen Kabinets. Die Sitzung begann mit einer Ans-
rede des Präsidenten Leinert über die Lage. Das
Volk in allen seinen Schichten ohne Unterschied des
politischen Anschauungen habe das Gelingen des
Hochvertrags abgewünscht. Der Bürgerkrieg sei aber
entwickelt und noch nicht beendet. Nicht ganz so
friestlich, wie er beabsichtigt hatte, konnte Leinert den
Kamerasaum der neuen Männer zu Ende bringen.

ungen, um sich zu sagen, daß an der Erzeugungsstelle ganz genau festgestellt werden kann, wen die Fabrik beliefert. Und nichts andres wird sich aus den Geschäftsbüchern ergeben, als daß es ihre alte Kundshaft ist, die sie versorgt. Die Stelle, wo das Schiedersum und der Bucher einzusehen vermag, ist bedauerlicherweise der „reelle“ Handel. Bediente dieser „reelle“ Handel seine Kundshaft so, wie der Fabrikant ihn, so könnte es keinen solchen Strafhandel mit Bündholzern geben. Aber weil so vielen in diesen Zeitsäulen die Kaufmännische Berufsschule abhanden gekommen ist, so halten sie die Worte der Kundshaft, der sie nur den Höchstpreis abordnen könnten, vor und warten auf den Schieder, der ihnen das Doppelte und Dreifache dafür zahlt, um sie für das Künftige und Schäfische dem Strafhandel zuzuführen. Der Fabrikant ist leider nicht in der Lage, die dunklen Ehrenmänner seiner Kundshaft festzustellen, die diesen Bündholzhandel treiben. Wäre er das, so wären diese Leute zum längsten seine Kunden gewesen. Wo die Belieferer die Ware lassen, dem gebe die Regierung einmal ernstlich nach und des Ratels Lösung wird nicht mehr ein Geheimnis sein. Da sich niemand scheut, Bündholzchen zu Bucherpreisen öffentlich auszubieten, so müßte es ein leichtes sein, von diesem Ende an den Anlauf einzuführen. Man lasse nur zu und frage nach dem Lieferanten. Zwischen den geheimen Anbietern von Bündholzern und Fabrikanten wird sich schon ein Ehrenkampf finden, der vor das Bucheramt gehört.

Die neuen Tabaksteuermarken. Die neue Tabaksteuer soll bekanntlich, wie bisher die Zigarettensteuer, für alle Arten von Tabak durch Steuerzettel eingezogen werden. Die Marken werden für Zigaretten grün gedruckt, für Rauchtabak und Zigaretten blau, für feingeschnittenen Rauchtabak grün, für Weißtabak rot, für Schnupftabak violett und für Zigarettenhüllen orange. Vermerkt wird das weiße Papier mit natürlichem Wasserzeichen. Die Zigarettenmarken erhalten am oberen Rande die Inhaltsangabe nach Stückzahl und Art, darunter die Angabe des Kleinverkaufspreises für eine Zigarette, ein weiteres Feld, das beim Leffnen der Packung zerrissen wird, usw. Auch bei den übrigen Tabakarten wird der Kleinverkaufspreis angegeben, bei Zigaretten für ein Stück, im übrigen für ein Diagramm.

Die Abwanderung deutscher Holländer. Der Verkauf von neuem, Aus- und Brennholz aus dem unbesetzten Gebiete über das besetzte Gebiet nach dem Ausland nimmt nach Mitteilungen in der letzten Handelskammerzeitung Frankfurt immer gewaltigeren Umfang an. Ausländische Interessen lassen durch Agenten alles irgendwie erreichbare Holz zu den bekannten hochgetriebenen Preisen auf den Verkäufermarkt auslaufen und dann an Mittelsmänner im Schleichhandel ins besetzte Gebiet schaffen. Von hier ist es dann ein Kinderspiel, das Holz dem Auslande zuzuführen. Es wurde in der Handelskammerzeitung festgestellt, daß die Holzpreise für ein Kilometer seit 1918 von 120 auf 1500 % gestiegen sind. Der niedrige Autobusstand kommt natürlich den Ausländern bei den Holzläufen außerordentlich zu Nutzen. Zahllose Eingänge an interessante deutsche Handelsstädte an die zuständigen deutschen Behörden um Eindämmung dieses Holzschleichhandels hatten bisher keinen Erfolg.

Geb. Theater. Am zweiten Osterstag gibt die Theatergesellschaft Dietrich-Braun, bisher in Oberlahnstein, hier wieder eine Vorstellung. Zur Aufführung kommt die Gesangsposse „Der Stabatmutter“, nachmittags für Kinder, Hänself und Gretel. Nach dem Besuch zu schließen, den die erste Vorstellung vor einigen Wochen gefunden hat, dürften auch diese Vorstellungen sich eines guten Besuches zu erfreuen haben.

Wicheln. 3. April 1920.

Seit längerer Zeit trögt sich die Gemeinde mit dem Gedanken, neue Glocken zu beschaffen. Es wurden verschiedene Projekte zur Vorlage gebracht. Bis jetzt hat man aber noch keinen Entschluß gefaßt und Wicheln wird demnach auch noch weiterhin ohne Glocken sein.

Aus Nah und Fern

Amburg. 2. April. Ein Meteorstein ist in einem Garten am helllichten Tage niedergegangen, während der Besitzer des Gartens an der Arbeit war. Mit eigenhändigem Zischen und Rauschen kam der Weltentummler angesauscht und schlug in das Erdreich ein. Am Aufsprühen der Erde konnte der Gartenbesitzer sich die Stelle des Einschlags genau merken und grub dort mit dem Spaten sofort nach. Er fand einen noch warmen Meteorstein zu Tage, der etwa 55 Gramm wiegt, länglich rund ist und eine schön geglättete Oberfläche zeigt. Dem speziellen Gewicht nach muß die Masse aus Gestein und Eisteinen gemacht sein.

Limburg. 1. April. Die kirchliche Buße, der nach der Landeskirche wird in den nächsten Tagen zu den schwedenden nach Kirchenfoggen Stellung nehmen. Sie wird ihr eigenes Programm neu bearbeiten und feststellen. Dazu wird am Mittwoch, den 7. April, hier eine Zusammenkunft aller Gottesdienstgenossen veranstaltet. Es finden statt: 11 Uhr Vorm. Versammlung des L. K. Nass. Nationalvereins im Schillercafe der „Alten Post“. 2 Uhr Nachm. öffentliche Versammlung im L. K. Gemeindehaus. a) Eröffnungsansprache: Prof. Dr. Preysing, Wiesbaden. b) Vortrag des Pastors Philipp, Wiesbaden. c) Vortrag des Pastors im Sinne des kirch. Liberalismus. d) Aussprache. 4 Uhr Nachm. Mitgli. Versammlung des freien Volksbildungsbundes für Nassau.

Wetzlar. 31. März. Priesterjubiläum. In diesen Tagen feiern Religionslehrer Prof. Robert Schmidt vom Kaiser-August-Gymnasium und Pfarrer Willmeroth in Wetzlar ihr 25jähriges Priesterjubiläum. — Regierungsrat Dr. Clausen & Hobens ist zum Geh. Regierungsrat und Mitglied des Reichskommissariats für die besetzten rheinischen Gebiete ernannt worden.

Leipzig. 1. April. Am 30. März ist Geheimrat Hans Heinrich Rehberg, der Mitbegründer und Leiter der bekannten Universal-Bibliothek, im fast

vollendeten 80. Lebensjahr nach kurzer Krankheit gestorben.

Berlin. 1. April. Zwei 16jährige Gymnasiasten aus Bichtfeld hatten sich laut Bekanntmachung des „Berl. Volksanzeigers“ gestern nach heimlich nach Dahlem begeben, um die auf einem dortigen Museumschuppen befindlichen Blizabreiter ihrer Platinspike zu berauben. Sie wurden aber auf dem Dache von dem Wächter bemerkt, der in der Meinung, daß man auf ihn schiessen wolle, selbst einen Schuß abgab, durch den einen der jungen Leute tödlich verletzt wurde. Der andere wurde verhaftet.

Lezte Nachrichten

Reichsanzler Müller über die Lage. Berlin, 3. April. (Sig. Dr. Dräger, des Lohns. Tagebl.) Reichsanzler Müller gab am Karfreitag abend den Berliner Pressevertretern Auskunft über die Lage im Reichsgebiet. Er meinte, die Presse habe in den letzten Tagen die Vorgänge zu harmlos angesehen. Nach Ausfassung der Regierung seien sie aber als äußerst ernst zu betrachten. Am Freitag morgen hätten auch Vertreter der älteren Reichsabgeordneten, die bisher nur von den Chiffrierten Befehlschäften und den Bürgerlichen ausgegangenen Nachrichten über die Schlesischenherrschaft der Roten bestürzt. Der Generalstreik in Oberschlesien wurde z. B. einfach dadurch erzwungen, daß die roten Truppen die Eingänge zu den Zechen und Fabriken besetzten und an die Arbeitwilligen schossen. Die gesamte Bevölkerung im Oberschlesischen Bezirk, auch die Unabhängigen, würden ein Einrücken des Reichsheeres wie eine Erleichterung begrüßen. Riegend sei die Aussertellung zur Wassersiedlung folgt, in Württemberg sei sie sogar mit dem Ruf „Ja den Wassern“ beantwortet worden. Nach Seerings müsse die Regierung sich also zu einer Art Polizeiaktion entschließen. Neidlingen sei schon von Truppen besetzt. Die Abberufung General Winters sei jetzt unmöglich. Trotz dringender Bitten sei das benötigte Material nicht zu erhalten. Leider war es von der französischen Regierung auch trotz aller Drängen nicht möglich, die Zustimmung einer verstärkten Truppenentsendung zu bekommen. Aber die Alliierten sollten bedenken, daß abgesehen von den verheerenden Wirkungen der sozialrevolutionären Wirtschaft im Reichsgebiet für ganz Deutschland besonders durch die Stilllegung der Kohlenproduktion auch die Ausführung der wirtschaftlichen Klaustus des Friedensvertrages sehr beeinträchtigt würde.

Die „Freiheit“ heißt die Furcht der Regierung als übertrieben hin. Sie betrifft auch heute noch die Anschauung, daß zu einer ungünstigen Verstellung der Lage durchaus kein Anlaß vorliege und vorerst auf das erneute vor allen überreichten Schritte und Nachschritte, die nicht in vollem Einverständnis mit den Arbeitsparteien und den Arbeitersorganisationen getroffen werden. (Vom Standpunkt der unabhängigen „Freiheit“ wohl verständlich. D. Ned.)

Die „Freiheit“ meint, das Ziel der Verhandlungen, die Leute mit verdreherischen Versprechungen von der politisch organisierten Arbeiterschaft fern zu halten, seien unzureichend greifbar. Nähe genügt zu sein. Die organisierte Arbeiterschaft mit Anschluß des sozialen Flügels wird diese Zentren noch längere wollen und wird auch von einer militärischen Aktion gegen die Kurherrschaft nichts bestören. Von den Alliierten wird man noch in voller Berechtigung fordern müssen, daß sie sozialen politischen und wirtschaftlichen Zwangswendigkeiten keine weiteren Schwierigkeiten bereiten.

Nach der sozialdemokratischen Regierung — die Rätediktatur.

Berlin. 3. April. (Sig. Dr. Dräger, des Lohns. Tagebl.) In der Generalversammlung der Unabhängigen vom Belegschaftsverband Berlin-Brandenburg am Karfreitag wurde von den Hauptprednern Börsig und Däumig wieder eine sozialdemokratische Regierung gefordert. Däumig meinte, eine sozialdemokratische Regierung sei nur ein Zivilisationsstadium und solle die Einleitung der Rätediktatur bilden. Der Generalstall sei noch nicht zu Ende. Nach einer Rätediktatur und frischer Panne besteht der revolutionäre Kampf weiter.

Hosenarbeiterstreik

Berlin. 3. April. (Sig. Dr. Dräger, des Lohns. Tagebl.) Die Hosenarbeiter von Königswinter sind wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Sie verlangen 48 Mark täglich.

Neue Erregung in Wilhelmshaven

Berlin. 3. April. (Sig. Dr. Dräger, des Lohns. Tagebl.) In Wilhelmshaven herrscht laut „Vorwärts“ wegen der Anordnung des Reichsmilitärgerichts, die 600 verhafte Seesoldaten freizulassen, ungeheure Erregung. Die dortigen Konservativen haben die Verantwortung für die Folgen abgesetzt und die Reichsregierung um Nachprüfung des Beschlusses gebeten.

Eintritt und Sport

Niederlahnstein. 3. April 1920.

Zu der Berichtigung des Sportvereins Oberlahnstein möchten wir folgendes bemerken:

Wir lieben uns bei der Feststellung des Spielergebnisses (2:0) von dem Gedanken leiten, daß wir es mit ehrlichen Sportmannschaften zu tun hätten. Das umstrittene dritte Tor wurde uns zwar gestellt, aber auf eine jeder Spielregel entgegenlaufende Weise. Die gesamten Zuschauer bezeichneten das Tor als ungültig. Doch wir wollen die Verteilung dieses Tors auch weiterhin ruhig den Zuschauern überlassen. — Was den zweiten Pausen, den Spielausbau betrifft, so können wir nach dem Einkommen der „Berichtigung“ des Sportvereins Oberlahnstein, den Abdruck nur bedauern. Der Abdruck geschah aber auf Drängen der Zuschauer hin, welche sich mit den Spielregeln des Sportvereins nicht hundertprozentig einverstanden machen. Es ist zum mindesten sehr fabelhaft, wenn der Sportverein, nachdem er uns in 80 Minuten 2 bzw. 3 Tore gegeben hat, uns in den letzten 10 Minuten eine weit größere Niederlage beibringen wollte. Der Wunsch mag der Bater dieses Gedankens gewesen sein. Das sei in dieser Angelegenheit unser letztes Wort. Wir wollen die Wettkämpfe auf dem Sportplatz, nicht aber in der Zeitung austragen.

Fußballclub „Stolzenfels“ Niederlahnstein.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Richard Manninger.

Für den Kriegs- und Kriegerkaff: Dr. Max Schmitz und Berl. der Buchdruckerei Dr. Schmitz, (Joh. Röhr) schriftlich in Oberlahnstein.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Richard Manninger.

Für den Kriegs- und Kriegerkaff: Dr. Max Schmitz und Berl. der Buchdruckerei Dr. Schmitz, (Joh. Röhr) schriftlich in Oberlahnstein.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein, in der Pfarrkirche zum hl. Mariä Himmelfahrt.

Sonntag, den 4. April 1920.

Höhe Ostern.

Um 6 Uhr Auferstehungssonntag, da am Schluß sich die erste hl. Messe; um 7 Uhr hl. Messe; um 7½ Uhr Böhm. in der Pfarrkirche; um 8 Uhr Schulmesse mit Predigt; um 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt; um 10 Uhr Hochamt; um 11 Uhr Hochamt mit Predigt; um 12 Uhr Hochamt mit Predigt; um 12½ Uhr Hochamt mit Predigt; um 13 Uhr Hochamt mit Predigt; um 14 Uhr Hochamt mit Predigt; um 15 Uhr Hochamt mit Predigt; um 16 Uhr Hochamt mit Predigt; um 17 Uhr Hochamt mit Predigt; um 18 Uhr Hochamt mit Predigt; um 19 Uhr Hochamt mit Predigt; um 20 Uhr Hochamt mit Predigt; um 21 Uhr Hochamt mit Predigt; um 22 Uhr Hochamt mit Predigt; um 23 Uhr Hochamt mit Predigt; um 24 Uhr Hochamt mit Predigt; um 25 Uhr Hochamt mit Predigt; um 26 Uhr Hochamt mit Predigt; um 27 Uhr Hochamt mit Predigt; um 28 Uhr Hochamt mit Predigt; um 29 Uhr Hochamt mit Predigt; um 30 Uhr Hochamt mit Predigt; um 31 Uhr Hochamt mit Predigt; um 32 Uhr Hochamt mit Predigt; um 33 Uhr Hochamt mit Predigt; um 34 Uhr Hochamt mit Predigt; um 35 Uhr Hochamt mit Predigt; um 36 Uhr Hochamt mit Predigt; um 37 Uhr Hochamt mit Predigt; um 38 Uhr Hochamt mit Predigt; um 39 Uhr Hochamt mit Predigt; um 40 Uhr Hochamt mit Predigt; um 41 Uhr Hochamt mit Predigt; um 42 Uhr Hochamt mit Predigt; um 43 Uhr Hochamt mit Predigt; um 44 Uhr Hochamt mit Predigt; um 45 Uhr Hochamt mit Predigt; um 46 Uhr Hochamt mit Predigt; um 47 Uhr Hochamt mit Predigt; um 48 Uhr Hochamt mit Predigt; um 49 Uhr Hochamt mit Predigt; um 50 Uhr Hochamt mit Predigt; um 51 Uhr Hochamt mit Predigt; um 52 Uhr Hochamt mit Predigt; um 53 Uhr Hochamt mit Predigt; um 54 Uhr Hochamt mit Predigt; um 55 Uhr Hochamt mit Predigt; um 56 Uhr Hochamt mit Predigt; um 57 Uhr Hochamt mit Predigt; um 58 Uhr Hochamt mit Predigt; um 59 Uhr Hochamt mit Predigt; um 60 Uhr Hochamt mit Predigt; um 61 Uhr Hochamt mit Predigt; um 62 Uhr Hochamt mit Predigt; um 63 Uhr Hochamt mit Predigt; um 64 Uhr Hochamt mit Predigt; um 65 Uhr Hochamt mit Predigt; um 66 Uhr Hochamt mit Predigt; um 67 Uhr Hochamt mit Predigt; um 68 Uhr Hochamt mit Predigt; um 69 Uhr Hochamt mit Predigt; um 70 Uhr Hochamt mit Predigt; um 71 Uhr Hochamt mit Predigt; um 72 Uhr Hochamt mit Predigt; um 73 Uhr Hochamt mit Predigt; um 74 Uhr Hochamt mit Predigt; um 75 Uhr Hochamt mit Predigt; um 76 Uhr Hochamt mit Predigt; um 77 Uhr Hochamt mit Predigt; um 78 Uhr Hochamt mit Predigt; um 79 Uhr Hochamt mit Predigt; um 80 Uhr Hochamt mit Predigt; um 81 Uhr Hochamt mit Predigt; um 82 Uhr Hochamt mit Predigt; um 83 Uhr Hochamt mit Predigt; um 84 Uhr Hochamt mit Predigt; um 85 Uhr Hochamt mit Predigt; um 86 Uhr Hochamt mit Predigt; um 87 Uhr Hochamt mit Predigt; um 88 Uhr Hochamt mit Predigt; um 89 Uhr Hochamt mit Predigt; um 90 Uhr Hochamt mit Predigt; um 91 Uhr Hochamt mit Predigt; um 92 Uhr Hochamt mit Predigt; um 93 Uhr Hochamt mit Predigt; um 94 Uhr Hochamt mit Predigt; um 95 Uhr Hochamt mit Predigt; um 96 Uhr Hochamt mit Predigt; um 97 Uhr Hochamt mit Predigt; um 98 Uhr Hochamt mit Predigt; um 99 Uhr Hochamt mit Predigt; um 100 Uhr Hochamt mit Predigt; um 101 Uhr Hochamt mit Predigt; um 102 Uhr Hochamt mit Predigt; um 103 Uhr Hochamt mit Predigt; um 104 Uhr Hochamt mit Predigt; um 105 Uhr Hochamt mit Predigt; um 106 Uhr Hochamt mit Predigt; um 107 Uhr Hochamt mit Predigt; um 108 Uhr Hochamt mit Predigt; um 109 Uhr Hochamt mit Predigt; um 110 Uhr Hochamt mit Predigt; um 111 Uhr Hochamt mit Predigt; um 112 Uhr Hochamt mit Predigt; um 113 Uhr Hochamt mit Predigt; um 114 Uhr Hochamt mit Predigt; um 115 Uhr Hochamt mit Predigt; um 116 Uhr Hochamt mit Predigt; um 117 Uhr Hochamt mit Predigt; um 118 Uhr Hochamt mit Predigt; um 119 Uhr Hochamt mit Predigt; um 120 Uhr Hochamt mit Predigt; um 121 Uhr Hochamt mit Predigt; um 122 Uhr Hochamt mit Predigt; um 123 Uhr Hochamt mit Predigt; um 124 Uhr Hochamt mit Predigt; um 125 Uhr Hochamt mit Predigt; um 126 Uhr Hochamt mit Predigt; um 127 Uhr Hochamt mit Predigt; um 128 Uhr Hochamt mit Predigt; um 129 Uhr Hochamt mit Predigt; um 130 Uhr Hochamt mit Predigt; um 131 Uhr Hochamt mit Predigt; um 132 Uhr Hochamt mit Predigt; um 133 Uhr Hochamt mit Predigt; um 134 Uhr Hochamt mit Predigt; um 135 Uhr Hochamt mit Predigt; um 136 Uhr Hochamt mit Predigt; um 137 Uhr Hochamt mit Predigt; um 138 Uhr Hochamt mit Predigt; um 139 Uhr Hochamt mit Predigt; um 140 Uhr Hochamt mit Predigt; um 141 Uhr Hochamt mit Predigt; um 142 Uhr Hochamt mit Predigt; um 143 Uhr Hochamt mit Predigt; um 144 Uhr Hochamt mit Predigt; um 145 Uhr Hochamt mit Predigt; um 146 Uhr Hochamt mit Predigt; um 147 Uhr Hochamt mit Predigt; um 148 Uhr Hochamt mit Predigt; um 149 Uhr Hochamt mit Predigt; um 150 Uhr Hochamt mit Predigt; um 151 Uhr Hochamt mit Predigt; um 152 Uhr Hochamt mit Predigt; um 153 Uhr Hochamt mit Predigt; um 154 Uhr Hochamt mit Predigt; um 155 Uhr Hochamt mit Predigt; um 156 Uhr Hochamt mit Predigt; um 157 Uhr Hochamt mit Predigt; um 158 Uhr Hochamt mit Predigt; um 159 Uhr Hochamt mit Predigt; um 160 Uhr Hochamt mit Predigt; um 161 Uhr Hochamt mit Predigt; um 162 Uhr Hochamt mit Predigt; um 163 Uhr Hochamt mit Predigt; um 164 Uhr Hochamt mit Predigt; um 165 Uhr Hochamt mit Predigt; um 166 Uhr Hochamt mit Predigt; um 167 Uhr Hochamt mit Predigt; um 168 Uhr Hochamt mit Predigt; um 169 Uhr Hochamt mit Predigt; um 170 Uhr Hochamt mit Predigt; um 171 Uhr Hochamt mit Predigt; um 172 Uhr Hochamt mit Predigt; um 173 Uhr Hochamt mit Predigt; um 174 Uhr Hochamt mit Predigt; um 175 Uhr Hochamt mit Predigt; um 176 Uhr Hochamt mit Predigt; um 177 Uhr Hochamt mit Predigt; um 178 Uhr Hochamt mit Predigt; um 179 Uhr Hochamt mit Predigt; um 180 Uhr Hochamt mit Predigt; um 181 Uhr Hochamt mit Predigt; um 182 Uhr Hochamt mit Predigt; um 183 Uhr Hochamt mit Predigt; um 184 Uhr Hochamt mit Predigt; um 185 Uhr Hochamt mit Predigt; um 186 Uhr Hochamt mit Predigt; um 187 Uhr Hochamt mit Predigt; um 188 Uhr Hochamt mit Predigt; um 189 Uhr Hochamt mit Predigt; um 190 Uhr Hochamt mit Predigt; um 191 Uhr Hochamt mit Predigt; um 192 Uhr Hochamt mit Predigt; um 193 Uhr Hochamt mit Predigt; um 194 Uhr Hochamt mit Predigt; um 195 Uhr Hochamt mit Predigt; um 196 Uhr Hochamt mit Predigt; um 197 Uhr Hochamt mit Predigt; um 198 Uhr Hochamt mit Predigt; um 199 Uhr Hochamt mit Predigt; um 200 Uhr Hochamt mit Predigt; um 201 Uhr Hochamt mit Predigt; um 202 Uhr Hochamt mit Predigt; um 203 Uhr Hochamt mit Predigt; um 204 Uhr Hochamt mit Predigt; um 205 Uhr Hochamt mit Predigt; um 206 Uhr Hochamt mit Predigt; um 207 Uhr Hochamt mit Predigt; um 208 Uhr Hochamt mit Predigt; um 209 Uhr Hochamt mit Predigt; um 210 Uhr Hochamt mit Predigt; um 211 Uhr Hochamt mit Predigt; um 212 Uhr Hochamt mit Predigt; um 213 Uhr Hochamt mit Predigt; um 214 Uhr Hochamt mit Predigt; um 215 Uhr Hochamt mit Predigt; um 216 Uhr Hochamt mit Predigt; um 217 Uhr Hochamt mit Predigt; um 218 Uhr Hochamt mit Predigt; um 219 Uhr Hochamt mit Predigt; um 220 Uhr Hochamt mit Predigt; um 221 Uhr Hochamt mit Predigt; um 222 Uhr Hochamt mit Predigt; um 223 Uhr Hochamt mit Predigt; um 224 Uhr Hochamt mit Predigt; um 225 Uhr Hochamt mit Predigt; um 226 Uhr Hochamt mit Predigt; um 227 Uhr Hochamt mit Predigt; um 228 Uhr Hochamt mit Predigt; um 229 Uhr Hochamt mit Predigt; um 230 Uhr Hochamt mit Predigt; um 231 Uhr Hochamt mit Predigt; um 232 Uhr Hochamt mit Predigt; um 233 Uhr Hochamt mit Predigt; um 234 Uhr Hochamt mit Predigt; um 235 Uhr Hochamt mit Predigt; um 236 Uhr Hochamt mit Predigt; um 237 Uhr Hochamt mit Predigt; um 238 Uhr Hochamt mit Predigt; um 239 Uhr Hochamt mit Predigt; um 240 Uhr Hochamt mit Predigt; um 241 Uhr Hochamt mit Predigt; um 242 Uhr Hochamt mit Predigt; um 243 Uhr Hochamt mit Predigt; um 244 Uhr Hochamt mit Predigt; um 245 Uhr Hochamt mit Predigt; um 246 Uhr Hochamt mit Predigt; um 247 Uhr Hochamt mit Predigt; um 248 Uhr Hochamt mit Predigt; um 249 Uhr Hochamt mit Predigt; um 250 Uhr Hochamt mit Predigt; um 251 Uhr Hochamt mit Predigt; um 252 Uhr Hochamt mit Predigt; um 253 Uhr Hochamt mit Predigt; um 254 Uhr Hochamt mit Predigt; um 255 Uhr Hochamt mit Predigt; um 256 Uhr Hochamt mit Predigt; um 257 Uhr Hochamt mit Predigt; um 258 Uhr Hochamt mit Predigt; um 259 Uhr Hochamt mit Predigt; um 260 Uhr Hochamt mit Predigt; um 261 Uhr Hochamt mit Predigt; um 262 Uhr Hochamt mit Predigt; um 263 Uhr Hochamt mit Predigt; um 264 Uhr Hochamt mit Predigt; um 265 Uhr Hochamt mit Predigt; um 266 Uhr Hochamt mit Predigt; um 267 Uhr Hochamt mit Predigt; um 268 Uhr Hochamt mit Predigt; um 269 Uhr Hochamt mit Predigt; um 270 Uhr Hochamt mit Predigt; um 271 Uhr Hochamt mit Predigt; um 272 Uhr Hochamt mit Predigt; um 273 Uhr Hochamt mit Predigt; um 274 Uhr Hochamt mit Predigt; um 275 Uhr Hochamt mit Predigt; um 276 Uhr Hochamt mit Predigt; um 277 Uhr Hochamt mit Predigt; um 278 Uhr Hochamt mit Predigt; um 279 Uhr Hochamt mit Predigt; um 280 Uhr Hochamt mit Predigt; um 281 Uhr Hochamt mit Predigt; um 282 Uhr Hochamt mit Predigt; um 283 Uhr Hochamt mit Predigt; um 284 Uhr Hochamt mit Predigt; um 285 Uhr Hochamt mit Predigt; um 286 Uhr Hochamt mit Predigt; um 287 Uhr Hochamt mit Predigt; um 288 Uhr Hochamt mit Predigt; um 289 Uhr Hochamt mit Predigt; um 290 Uhr Hochamt mit Predigt; um

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wv. Maria Zipp

geb. Born,

Mitglied mehrerer Bruderschaften, Ehegattin des verstorbenen Jakob Zipp, Bäckermeister, nach langem, mit grosser Geduld ertragtem Leiden, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente der kath. Kirche im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Kinder u. Angehörige.

Oberlahnstein, Niederlahnstein und Amerika, den 1. April 1920.

Die Beerdigung findet statt am Montag, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Hochstrasse 9 aus. Die feierlichen Exequien werden am 14. April in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten. [1641]

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, gestern nachm. 5 Uhr meinen innigstgeliebten Sohn, unseren guten Bruder und Schwager

Wilhelm Ledwinka

nach kurzem mit grosser Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 17 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernde Mutter,

Geschwister u. Anverwandte.

OVERLAHNSTEIN, 3. April 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. April, nachm. 3½ Uhr von Langwieserstrasse 9 aus statt. Das Traueramt wird am Donnerstag, den 15. April 1920 morgens 6 Uhr abgehalten.

Statt Karten!

Gretchen Koethe

Jakob Simon

VERLOBTE.

Niederlahnstein, Horehheim, Ostern 1920.

Maria Ehrhardt

Joseph Degen

Lehrer

Verlobte.

Niederlahnstein, Moratheim bei Zell, Mosel, Ostern 1920.

Leni Sauerwein

Otto Willem

Verlobte.

St. Goarshausen Köln

Ostern 1920.

Statt Karten.

Lydia Dietz

Hermann Hehner

VERLOBTE.

Ostern 1920.

St. Goarshausen, Nastätten, Hotel Hohenzoller, im Taunus

Für Weissensonntag:

Kommunionkerzen, Kommunionkränze, Auslecksträußen, Kerzenbücher, Schleifen, Rosenkränze, Eluis, Gebet- u. Gesangbücher, Kommunionbildchen, Kommunionandenken, empfiehlt Josef Hewel, 1640 N.-Lahnstein, Kirchgasse 4

Lichtspielhaus Lahnstein.

Sonntag, Montag und Dienstag:

Der tanzende Tor

Die Tragödie eines Pierrots in 4 Akten

Mit Gesang.

Wenn der Bräutigam mit der Braut

Lustspiel mit Herbert Paulmüller in der Hauptrolle.

Zopffabrikation

Zöpfe sowie alle Haarschäfte werden gut und billig angefertigt bei Verwendung von eigenem Haar.

Ausgekämmte Haare werden zu den höchsten Preisen angekauft. Districh Lips, Coblenz, Darmstadt, Herrenfriseur, Lehrerstrasse 133.

Junger nahm am Fahrdienst nach

möbliertes Zimmer

mit Pension in Nieder-

lahnstein, Gef. Offiz. auf

Nr. 1582 a. d. Geschäftsst.

Gesucht zum 1. Mai eine

kleine Wohnung

eventl. auch

zwei leere Zimmer

in Villa in Ober- oder

Niederlahnstein. [1534]

Offeraten erbosten an

Kaske, Reichsbank.

Dr. Zimmermann'sche
kath. Privatschule
Inh. C. Hack, Bach-
sackverändiger
Gothen -
Jahres-, Halbjahrs-
und höhere Fach-
klassen [1613]
Beginn des 27. Schul-
jahres 20. April 1920.
Nah. d. Prop. Personell.
Ankunft im Schulhause
Hakenzellernstr. 148.

Pfosten

16: Einfriedigung.

Bauholz,

Breller,

Latten,

abzugeben 1621

Gebr. Leikerl

Achtung!
Die Gewinnchance bietet die Kriegsgefangenen-Geldlotterie Ziehung vom 20.-21. April Gewinnkapital: **Mk. 1000 000** Eine Million Haupt- 1000000 u. gewinne 2500000. zu Preise v. 5.50 inkl. Porto u. Listenv. vers. auchg. Nach-Lotterie-Sanktuarium Fried. Matthäus Hamburg 13. H. 49 [1600]

Maschinen-Garn

200 Yds. Untergarn schwarz und weiß 4.50 Mk. 300 Meter Obergarn schwarz und 250 Mtr. weiß 6.75 Mk. offeriert solange Vorrat reicht 1231

Joh. Herber

Oberlahnstein.

Anzug-Stoffe

preiswert Niederlahnstein Bergstr. 5, 1. Stock

Prima Apfels
zu Mk. 1.30, 1.40 und 1.50 per Pfund empfiehlt J. S. Güsgen 1621 Schützenhof.

Eine grössere Partie Korn-Stroh (Fleigeldruck) zu verkaufen. Wo sagt die Gesch. d. Bl. Nastätten Adolf pl. 2.

Ammoniak gegen Kartoffel

abzugeben Näh. Geschäftsstelle.

Kaule Dünger

abzugeben Näh. Geschäftsstelle.

Dünger

zu verkaufen 1620 Schützenhof hier.

Fast neuen, dauerhaften Sportwagen

sobald zu verkaufen Näh. Geschäftsstelle Nastätten W

Ein guterhaltener Kinder-Sitz- und Liegewagen

zu kaufen geachtet 1622 Näh. Geschäftsstelle.

Kinderwagen

weiss, guterhalten, zu verkaufen 1623 Näh. Geschäftsst.

Neuer Schirm gestoßen nachmittag nach der Predigt in der St. Barbara Kirche stehen gelassen. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung Macht. 8 abzugeben.

Germania-Saal, Oberlahnstein.

Ostermontag von 4 Uhr nachm. ab

Grosses 1623

Tanzvergnügen.

Es lädt frdl. ein Karl Schöth.



Hotel Kaiserhof.

Konzert

Karl Höger.

1625

Sinalco

Sinalco
das führende alkoholfreie
Erfrischungs-Getränk der
Gegenwart. In Qualität und
Umsatz unerreicht.



Verschiedene Bezirke des
rechtsrheinischen u. Lahn-
Gebiets sind noch an
rührige Vertreter zu
vergeben.

Niederlahnsteiner Eis- und Sinalco-Fabrik

Trapp & Haubrich.

ist in den meisten Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Geschäften, Hotels, Cafés
Gastwirtschaften zu haben, oder

Bäuerlicher Ein- und Verkaufs-Verein

Niederlahnstein.

Am Montag, den 5. April, vorm. 11 Uhr
findet bei Gastwirt Elbert eine

Versammlung

statt. Tagesordnung:

Wahl eines Obmannes und dessen Stellvertreter, Gemeinsame Bestellung von Dämmermitteln. Gleichzeitig werden dort die Beträge für bezogene Ware in Empfang genommen.

Der Vorstand.

Ebsarm-, Nervenschwäche, Schwerkränke, Überarbeitete u. Wöchnerinnen nehmen

Fabrikant: Chemische Fabrik Apotheke Johann Fries Nastätten, Ottweiler (Bzg. Trier).

Neoterröl-Pillen!

In all. Apotheken haben

Wo nicht erhältl. Versand

parteif. d. Adler-Apotheke

Ottweiler (Bzg. Trier).

Preis Mk. 3,-

Gründl. konservat.

Klavier-Unterricht

wird eröfft

Willy Kriens

Wilhelmstraße 11.

Ia. Fußbodenöl

(reines Mineralöl) wieder eingetroffen.

Wilh. Sipp, Weisel.

1624

Spezialarzt Dr. med. Bäumges

aus KÖLN a. Rh. Altenburgerstrasse 21

mit Sprechstunde vormittags von 9-1 Uhr

am Mittwoch, den 7. April 1920

in COBLENZ, Markenbildchenweg 12.

Bruchheilung

operationslos

auf naturgemässem Wege, ohne Berufsetzung.